

Umfang und Erfolge der Staubbekämpfung

auf den Gruben der Saarbergwerke AG. von 1957 bis Ende 1959

Von Betriebsdirektor, Dipl.-Ing. G. Petilliot, Leiter der Staubbekämpfungsstelle

Jm Zuge der Intensivierung der Staubbekämpfungsmaßnahmen auf den Gruben der Saarbergwerke wurde ab 1. Januar 1957 die Staubbekämpfungsstelle als selbständige Dienststelle eingerichtet. Aufgaben der Dienststelle waren zunächst die Organisation und Überwachung aller technischen Staubbekämpfungsmaßnahmen sowie des Staubmeßwesens. Ab März 1958 erhielt die Dienststelle ihre besonderen Diensträume mit den dazugehörigen Labors in den Räumen des ehemaligen Zechengebäudes in St. Ingbert

Die Organisation der Staubbekämpfung und des Staubmeßwesens erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Hauptstelle für Staub- und Silikosebekämpfung beim Steinkohlenbergbauverein in Essen. Auf diese Weise wurde die Staubmessung und Staubbekämpfung im Einvernehmen mit dem Oberbergamt Saarbrücken den üblichen Verfahren der übrigen Bundesrepublik angeglichen.

Nach den vom Oberbergamt Saarbrücken genehmigten Plänen wurden bisher ausgebildet:

	Staubschutzsteiger	Staubmesser	Staubbeauftragte
1957	25	40	19
1958	13	11	2
1959	15	7	3
Zusammen:	53	58	24

Die Staubbeauftragten (Bergingenieure) wurden in 3tägigen, die Staubschutzsteiger in 9tägigen und die Staubmesser in 12tägigen Lehrgängen geschult. Auf jeder Schachanlage ist ein Meßtrupp, bestehend aus einem Staubschutzsteiger (Meßtruppführer) und zwei Staubmessern (Arbeiter), tätig. Bei der Staubbekämpfungsstelle sind zwei Meßtrupps im Einsatz.

Nach Aufbau dieser Organisation war es möglich, die Staubbekämpfung und Staubmessung, die in geringerem Umfange bereits früher vorhanden war, entsprechend den neueren Erkenntnissen zu intensivieren. Seit 1. Januar 1958 wird die gesamte Staubmessung und Staubbekämpfung bei Saarberg nach den Richtlinien der Hauptstelle für Staub- und Silikosebekämpfung beim Steinkohlenbergbauverein Essen durchgeführt, die wesentlich ihren Niederschlag in den „Vorschriften des Oberbergamtes

Saarbrücken zum Schutze der Gesundheit gegen Staubschäden vom 7. Dezember 1957“ gefunden haben.

Um die Staubschutzsteiger und Staubmesser stets über den neuesten Stand der Staubbekämpfung und Staubmeßtechnik zu unterrichten, finden vierteljährlich Nachschulungen statt, an denen fast immer Vertreter der Bergbehörde und der Arbeitsmedizinischen Abteilung der Saarberg teilnehmen. Außerdem wurden mit der technischen Staubbekämpfung, der Staubmeßtechnik und der Auswertung der Staubmessungen bekanntgemacht: a) 35 Ingenieure und alle Betriebsführer unter Tage, b) alle Werksärzte, Ausbildungsleiter und Bergberufsschullehrer, c) 2 Bergschuloberklassen und mehrere Bergschulklassen.

Ebenfalls in Verbindung mit der Arbeitsmedizinischen Abteilung sind seit Ende 1959 an den Feierschichten Vorträge vor den Aufsichtspersonen der einzelnen Schachanlagen mit folgenden Themen gehalten worden: a) die Staubmeßtechnik und die technische Staubbekämpfung, b) die Silikosebekämpfung aus medizinischer Sicht.

Diese Vorträge sollen demnächst in gekürzter Form in der Werkszeitung „Schacht und Heim“ veröffentlicht werden. Unter der Hauptüberschrift: „Kampf gegen Staub und Silikose bei der Saarbergwerke AG“ sind bereits 4 Aufsätze des Leiters der Staubbekämpfungsstelle mit folgenden Themen erschienen: a) Wesen und Ziel der Staubbekämpfungsstelle, b) Unsere gebräuchlichsten Staubmeßgeräte, c) Wie ein Staubmeßtrupp arbeitet und wie seine Messungen ausgewertet werden, d) Mittel und Methoden der Staubbekämpfung.

Alle diese Veröffentlichungen, Vorträge und Schulungen dienen dem Zweck, die Staubbekämpfung auch in den Betrieben auf eine möglichst breite Basis zu stellen, um auch auf diese Weise den Interessentenkreis immer mehr zu vergrößern.

Die vom Oberbergamt zugelassenen Staubbekämpfungsmittel konnten durchweg wesentlich erhöht und verstärkt werden.

Wasserrohre:

Obwohl das Gesamtgrubengebäude der Saarbergwerke von 1957 bis 1959 durch Stilllegungen, Teilstilllegungen und Betriebseinschränkungen wesent-